

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Kgl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate, d. Spaltzeile 5 Pl., werden b. Ab. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannes-Allee und Waisenhausstraße 6.

Nr. 241

Dienstag den 28. August

1860.

Dresden, den 28. August.

— Sr. M. der König hat dem Hauptamts-Controleur bei dem Hauptsteueramte zu Plauen, Premier-Leutnant v. d. A., Johann Baptist Joseph Fiedler, aus Anlaß seiner 50jährigen Dienstjubiläumfeier das Ehrenkreuz des Verdienstordens zu verleihen geruht.

— Die Generalversammlung der Gabelsberger Stenographenvereine Sachsens hat am Sonntag im Reinhold'schen Saale stattgefunden. Ueber hundert Personen hatten sich Vormittags 11 Uhr in dem durch die Namensschilder der sämtlichen Gabelsberger Stenographenvereine Deutschlands auf je den betreffenden Landesfarben, sowie durch zwei von frischem Grün umgebene Bildnisse, die Statuette Gabelsberger's inmitten der bayrischen und die Büste Sr. Maj. des Königs inmitten der sächsischen Vereine, einfach aber würdig decorirten Saale eingefunden. Von 37 sächsischen Stenographenvereinen Gabelsberger'scher Schule hatten 26 sich durch Bevollmächtigte persönlich vertreten lassen. Das Resultat der mehrstündigen sehr eingänglichen, unter Vorsitz des Vorstandes des hiesigen k. stenographischen Instituts, Herrn geh. Regierungsraths Häpe, abgehaltenen Berathung war die einmüthige Constatirung des beabsichtigten Gesamtvereins der sächs. Stenographenvereine auf Grund des Statutenentwurfs, wonach dem k. stenographischen Institute die Geschäftsleitung obliegen, die beschließende Gewalt hingegen bei der Generalversammlung sein soll. Die nächste Versammlung soll über's Jahr in Leipzig abgehalten werden. Dem der beratenden Versammlung folgenden Festmahl, welches der Küche Herrn Reinhold's alle Ehre machte, fehlte es natürlich weder an frohen, eigens für diesen Zweck gedichteten Liedern, noch an sinnigen Trinksprüchen, welche, in herkömmlicher feierlicher Weise mit dem auf Sr. M. den König beginnend, die hohe fördernde Landesbehörde, das k. Ministerium des Innern, den neuen Gesamtverein, die Brüdervereine, das k. stenographische Institut und dessen Leiter u. zum Gegenstand hatten. Ein erfreuliches Intermezzo bereitete ein aus Rossen übersandter Festgruß, bestehend aus den in stenographischer Schrift aus Blumen gewundenen Worten: „Heil der Stenographie“. Schließlich wurden die Festtheilnehmer noch bei Tafel durch den ihnen gedruckt überreichten Anfang des wörtlichen Berichts über die vorhergegangene Versammlung überrascht, welche von den Mitgliedern des typographischen Stenographenvereins „Tironia“ mit anerkennenswerther Aufopferung ihrer Theilnahme an dem Feste inzwischen unmittelbar nach den stenographischen Niederschriften in der hierzu bereitwillig zur Verfügung gestellten Reinhold'schen Hofbuchdruckerei gesetzt und gedruckt worden war — der erste größere Probeweis für die Möglichkeit, mit hinlänglichem Personal- und Materialkräften den Druck parlamentarischer Verhandlungen mit bedeutender Zeitersparnis ohne Uebersetzung der stenographischen Nachschriften in gewöhnliche Schrift

auszuführen. Ein gemeinschaftlicher Spaziergang beschloß das Fest, dem sich gestern noch ein geselliger Ausflug der Zurückgebliebenen als Nachfeier angeschlossen. (Dr. J.)

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Am Sonnabende trat in der ersten Hauptverhandlung des Tages abermals die traurige Erfahrung ans Licht, auf welche schmachvolle Weise Herrschaften zuweilen von ungetreuen Dienstboten hintergangen werden. Das Küchenmädchen Aug. Wilh. Brückner, Schlosserstochter aus Rossen, hatte den Hausdieb gemacht, und einer bei ihrer Herrschaft, der Hr. Gerichtsdirector Schmidt alhier, wohnenden Dame bei guter Gelegenheit einen Geldbeutel mit einem Inhalt von 20 Thlr. 15 Ngr., der ersteren selbst aber 1 Thlr. entwendet. Die Angeklagte hatte schon früher wegen gleichen Vergehens eine Gefängnißstrafe von 4 Wochen erlitten, und wurde wegen dieses abermaligen Verbrechens zu 6 Monaten und 16 Tagen Arbeitshaus verurtheilt. — In der hierauf folgenden Verhandlung wurde über den Handarbeiter, jetzigen Handelsmann J. C. F. v. Lewald aus Kloster Zelle und dessen Zubehälterin, die Händlerin Ch. Soph. Griesbach aus Tharand, zuletzt in Wilsdorf wohnhaft, Gericht gehalten. Es handelte sich um einen abscheulichen Schwindel, den Beide in Gemeinschaft an einem bedauernwerthen Mädchen, der Ernestine Adler in Grumbach, verübt hatten. Die Griesbach hatte dieselbe in früherer Zeit kennen lernen und in Erfahrung gebracht, daß diese sich in einer langen Reihe von Dienstjahren ein kleines Capital mühselig zusammengespart habe, das im Herbst v. J. nahe an 50 Thlr. betrug, und von ihr in die Wilsdorfer Sparkasse niedergelegt worden war. Dieser Besitz mochte sowohl der Griesbach als ihrem Galan in die Augen stecken. Beide pflegten die Jahrmärkte mit Pfefferkuchen und anderem Backwerk zu beziehen, und es mochte dieser Handel keineswegs so austräglich sein, um die an ein unregelmäßiges und wüthes Leben gewöhnten Leute zu erhalten. Daher waren sie überall schuldig, borgten, wo sie was borgen konnten und lebten von einem Tage zum andern aus der Hand in den Mund. Nachdem sich Lewald im August vor. J. von der genannten Adler einmal 2 Thlr. auf eigene Faust geliehen, erschienen beide vereint zu Anfang des Septembers bei ihr in Grumbach und spiegelten ihr vor, sie beabsichtigten, die Leipziger Messe zu beziehen und eine größere Partie Waaren einzukaufen, mit deren Erös aber sich in Leipzig Wollenwaaren anzuschaffen, um damit weitere Geschäfte zu machen. Dazu aber brauchten sie Geld und baten die Freundin, ihnen menschenfreundlich mit ihrem Paarvermögen beizuspringen. Die Adler hatte dazu Anfangs nicht rechte Lust, entschloß sich aber auf Zureden, ihnen die aufgelaufenen circa 4 Thlr. betragenden Capitalzinsen auf das Sparkassenbuch zu überlassen, bis sie endlich sich verleiteten

ließ, den Vorschuß auf die runde Summe von 10 Thlr. zu quantificiren. Sie war nun so unbesonnen, der Griechbach das Sparkassenbuch auszuhändigen mit dem Auftrage, 10 Thlr. darauf an der Casse zu erheben. Es läßt sich dieser auffallende Umstand nur aus der unendlichen Sicherheit und Zungensfertigkeit erklären, mit welcher die Griechbach leichtgläubige Menschen zu persuadiren und für sich einzunehmen versteht. Hierauf ward nun Lewald in die Sparkasse geschickt, erhob aber nicht 10, sondern 21 Thlr. 27 Ngr. Von dem Gelde wurden nun einige drängende Schuldner bezahlt und einige Zeit herrlich und in Freuden gelebt; nach Leipzig zu gehen, hatte man wahrscheinlich nicht die blasse Idee gehabt. Das Buch erhielt die Adler zwar zurück, wie es scheint, ohne daß man sich über das mehr erhobene Geld hinreichend entschuldigt oder der Sache eine Erklärung zu geben versucht hätte. Die Adler meinte, es wäre ihr freilich nicht recht gewesen, daß jene mehr erhoben hätten, als sie erwilligt habe. Schon nach einigen Wochen war wieder Ebbe in dem Beutel der beiden Großhändler und die Griechbach war so froh, sich abermals, diesmal jedoch allein, mit einem Darlehnsgefuche an die beehrte Freundin zu wenden. Nach einigem Widerstreben willfahrte sie auch diesmal der Alles so schön und prächtig auemaenden Schwindlerin, und händigte ihr — es ist in der That unbegreiflich — noch einmal das Sparkassenbuch aus mit dem Bedenken, sich nicht mehr als 2 Thlr. 15 Ngr. darauf geben zu lassen. Sie war nun Vollen offen; Lewald holte das Geld, aber wiederum nicht bloß die gestattete Summe, sondern 14 Thlr., von denen er 10 Thlr. der Griechbachin gab, 4 Thlr. aber zu seinen heimlichen Privatvergnügungsausgaben für sich behielt. Das Buch wurde nun der Adler gleich gar nicht wieder zurückgegeben, sondern damit geschaltet, als wie mit wörterworbener Eigenthume. Jene 4 Thlr. hatten bei Lewalden nicht lange widergehalten, und schon am 24. October setzte er sich heimlicher Weise, d. h. ohne Wissen seiner Zubehälterin, in dessen Besitz und erholte abermals 10 Thlr., die er allmählig verthan zu haben gestand. Er meinte, er habe sich davon unter Anderem für 6 Thlr. einen Rock gekauft. Allerdings ein billiger Bekleidungsmodus! Der Beutel hatte nun ein so großes Loch bekommen, daß die Griechbach glauben mochte, nun wäre Alles emerlet, und sich im Laufe des November noch einmal 5 Thlr., schließlich auch den allerletzten Thaler geben ließ, der noch im Sparkassenbuche stand. So rathte also die saubere Gesellschaft im Laufe von einigen Monaten das arme Mädchen um ihre ganze jahrelang und mühsam zusammersparte Habe gebracht, die incl. der aufgelaufenen Zinsen auf mehrere 50 Thlr. sich belief, und von den gewissenlosen Betrügnern war sie leichtsinnig und ohne allen für sie ersprießlichen Nutzen vergeudet worden. Zwar stellte Lewald der Betrogenen später eine Schuldverschreibung über 47 Thlr. 27 Ngr. aus unter dem Versprechen, den Betrag zu Ostern 1860 zurückzuzahlen. Aber er hat zu dieser Frist nicht bezahlt und der Schuldposten dürfte nach den vorhandenen Auspicien auch zu Ostern 1860 noch offen stehen. Die vom Herrn Appellationsrath von Griegern geleitete Verhandlung verbreitete ein sehr helles Licht über die anfangs etwas verworren und dunkel erscheinende Angelegenheit, ein Umstand, dessen auch Herr Staatsanwalt Held in seinem nachfolgenden Schlussvortrage erwähnte. Beide wurden der Unterschlagung, resp. der Mißthatschenschaft, für schuldig erkannt und Lewald zu 8 Monaten, die Griechbach aber zu 6 Monaten Arbeitshaus verurtheilt.

— Des öffentlichen Gerichtsverhandlungen: Heute Dienstag den 28. Aug. Vorm. 9 Uhr Haupt-Verhandlung wider Amalie Emmeline Kemme wegen Diebstahls. — Donnerstag den 30. Aug. Vorm. 9 Uhr Haupt-Verhandlung wider Gottlob Heinrich Emmrich wegen Betrugs. Vors.: Gerichtsrath Ebert.

— Wie man vielseitig hört, sind zwischen der Staatsregierung und dem Directorium der Albertsbahn jetzt Verhandlungen wegen Ankaufs der Albertsbahn für den Staat im Gange. Um sich über diese für die Actionäre wichtige Angelegenheit vor der demnächst stattfindenden Generalversammlung, worin über die Abtretung Beschluß gefaßt werden soll, auszusprechen und die ohngefährten Ansichten zu hören, haben eine

Anzahl solcher Actionäre eine Vorberatung für dienlich gehalten. Dieselbe soll am 3. September allhier im Saale des Gasthauses zu den „zwei schwarzen Adlern“ Abends stattfinden und ohne Zweifel stark besucht werden.

— Nachdem vorgestern früh 6 Uhr auch die zwei hier garnisonirenden Bataillone der Leibinfanteriebrigade (13. und 14. Infanteriebataillon), vom Herrn Generalmajor von Hake begleitet, ausgerückt waren; um in der Gegend von Rügeln die für sie bestimmten Cantonnements zu beziehen, ist Vormittag das 12. Bataillon (3. Infanteriebrigade Prinz Georg) mittelst Extrazugs von Wurzen kommend, zur Dienstleistung hier eingetroffen. Es stehen sonach gegenwärtig an Infanterie nur die 4 Bataillone der Brigade Prinz Georg in Dresden, während für gewöhnlich 10 Bataillone Infanterie hier garnisoniren.

— Am 25. traf in Löbau die erste Linieninfanteriebrigade (Kronprinz) ein, um in der Umgegend Cantonnements zu beziehen. Der Brigadestab befindet sich in Kunewalde und der Hauptexercirplatz zwischen Halbau, Ober-Kunewalde und dem Czorneboh.

— Am Sonntage in den Mittagstunden stürzte am Königl. Hoftheater bei dem daselbst vorgenommenen Schleußenbau ein Theil der Auszählung ein, wodurch eine Hauptgasröhre des Theatergebäudes zersprang, was jedoch durch die Aufmerksamkeit des wachhabenden Feuervärterers augenblicklich bemerkt und durch die sofort herbeigeleiteten Gaswärter so gut es in der Geschwindigkeit anging, reparirt wurde.

— Am Sonntage Nachmittag passirte in einer hiesigen Gartenrestaurant der unangenehme Zwischenfall, daß bei einem von der Gesellschaft „Polyhymnia“ abgehaltenen Vogelschießen eine Laube mit dem Vogel zusammenbrach und beim Sturze eine Laube mit dem darin befindlichen Tische zerschmetterte. Glücklicherweise hat Niemand Schaden genommen, da dieselbe unbesetzt war.

— Den am vorigen Sonntage in einer der hiesigen Kirchen Versammelten bot sich mitten unter der Predigt ein eigentümliches Schauspiel dar. Es trat ein junges Pärchen in die Vorhalle, welche bekanntlich von dem Vestibül der Kirche durch eine Glashüre getrennt ist. Allein die Thür war verschlossen und das Pärchen mußte bis auf Weiteres dort campiren. Das daselbst herrschende Zwelacht und die wahrscheinliche Wuthmaßung, daß sie in demselben unbeschadet sein würden, mochte Beide nun veranlassen, den Gefühlen ihrer christlichen Liebe einen thätlichen Ausdruck zu geben, und sie fingen an, sich ganz ungenirt zu schmädeln. Die Andacht der drinnen Versammelten wendete sich bald mit stiller Beobachtung auf das mit seltener Sicherheit agirende Paar, bis ihnen dies endlich selbst bemerkbar wurde und Beide beschämt von dannen schlichen.

— Bei der Wahl zweier Abgeordneten der Stadt Leipzig zur zweiten Kammer trug die liberale Partei einen entschiedenen Sieg davon. Es wurden gewählt D. Hynner und Stadtrath Gchorius.

— In Bezug auf den in unserem Blatte gebrachten, der „A. B.“ entnommenen Artikel aus Leipzig über eine „große Vergerneiß gebende Ausschreitung“ wird uns von einigen hier anwesenden und von jenem Vorfall genau unterrichteten Studirenden bemerkt, daß von einem scandalösen Briefwechsel zwischen älteren Schülerinnen und Studirenden insofern nicht die Rede sein kann, als die betreffenden Studirenden die in gemeinen Ausdrücken abgefaßten und an sie gerichteten Briefe sogleich dem betreffenden Herrn Schuldirektor vorgelegt und auf Untersuchung und Bestrafung angetragen haben.

— Unter vielen Damen in Dresden, schreibt uns ein hiesiger Bürger, herrscht eine Unsitte, die man täglich in Verkaufsgewölben beobachten kann und Handel- und Gewerbetreibenden schon oftmals Ärger und Zeitverlust verursacht hat. Es ist dies das überläufige Fragen nach dem oder jenem Gegenstande. Es wird gelassen, gestellert, ausgepackt, dann nach dem Preis gefragt, gewöhnlich nach dem Dupendpreis; aber gekauft? nicht allemal! In solchen Mezzo-Sopran wird da die Ausrede gesäufelt: Es ist für die Mutter es ist für die Schwester, welche wir erst fragen wollen.

— Man bittet einstweilen den Gegenstand zurückzulegen und ist dieß geschehen, so wandern sie in sechs bis sieben andere Ge-

schäp
nach
in D
aber
holen
vertrei
weg,
herum
die da
Moden
Gewö
schau
sen di
Falten
ausni
er sich
komm
komm
Höhe
Unter
Inner
wächst
30.
Freitag
Die
— W
Waffen
Klagen
diese
in der
von
neuen
saale
ihm
überfi
fand
leicht
ihre
listen
beante
ein
worden
mehr
villisten
Wir
regende
ger
unrath
komme
werden
„einen
Wenn
er sich
Allem
wieder
steigen
Faffen
überm
ein
Sicilie
und h
lesten
Mann
natürl
Blei u
ben w
seinem

schäfte, um den billigsten Preis auszuspielen. Dabei fragen Viele nach jedem Quark, der ihnen sichtbar wird. Von Sachen, die in Dugenden bestehen, kaufen sie — zur Probe — ein Zwölftel, aber zum Dugendpreise; die 11 andern Stück wollen sie morgen holen, was aber nimmermehr geschieht. Bei diesem Gebahren vertreten sie oft guten Käusern den Weg, schreien über Alle hinweg, drehen und wenden die Sache wohl 99 Mal in den Händen herum, während die mitgekommene Sippenschaft sich vornehm auf die dasstehenden Sammetstühle niederlegt. Die Commis in großen Modewaarenlagern wissen auch ein Lied davon zu singen. Solche Gewölbe werden nicht selten von Damen besucht, die sich mit Anschauen der Novitäten nur die Zeit vertreiben wollen. Da müssen die theuersten Stoffe entrollt werden; man prüft, man legt Falten, man probirt, wie sich der Stoff in der Länge und Quere ausnimmt, man fragt: ob der Stoff auch die Farben halte, ob er sich waschen läßt, und wenn es nach vielem Nörgeln zum Schluß kommt, da heißt es: Wir wollen uns die Sache überlegen, wir kommen Morgen wieder! — Der Kaufmann muß hier noch freundliche Miene machen, daß sein Gesicht glänzt wie ein Eierkuchen. Unter tiefen Bücklingen giebt er's Geleit bis zur Thür, in seinem Innern aber denkt er: wenn Du doch wärst, wo der Pfeffer wächst. Ist's nicht so?

— Repertoire des 1. Hoftheaters: Donnerstag den 30. August: Viel Lärm um Nichts. Theodor Körner. — Freitag den 31. August: Die Mündel. — Sonnabend 1. Sept.: Die Hugenotten. — Sonntag 2. Sept.: Heinrich der Löwe. — Montag 3. Sept.: Die Mündel.

Tagesgeschichte.

Bremen, 21. August. Auch bei uns hat das Tragen der Waffen beim Militär außer der Dienstzeit schon häufig zu großen Klagen Veranlassung gegeben. In den letzten Tagen haben sich diese erneuert. Eine blutige Scene, welche am 19. August Abends in der Vorstadt stattfand, fügte nämlich den zahllosen Verweisen von der Verderblichkeit des Waffentragens außer Dienst einen neuen hinzu. Am bezeichneten Abend wurden die in einem Tanzsaale befindlichen Soldaten von einem Kameraden aufgefordert, ihm Beistand zu leisten. Sie verließen sämmtlich das Local und überfielen einen in einer Nebenstraße stehenden Civilisten. Dieser fand aber natürlich auch Bestand, und der Kampf würde vielleicht ein gleichmäßiger geblieben sein, wenn nicht die Soldaten ihre Seitengewehre gezogen und mit blanker Waffe auf die Civilisten eingebauen hätten. Nur den endlich einschreitenden Polizeibeamten und Militärpatrouillen gelang es, dem blutigen Skandal ein Ende zu machen und den Soldaten durch den wüthend gewordenen Menschenhaufen, von dem sie bedroht waren und der mehr und mehr anschwoll, einen Weg zu bahnen. Mehrere Civilisten sind erheblich verwundet worden.

Wien, 22. August. (Von einem Wiener Geschäftsmann.) Wir leben hier in einer gespannten Erwartung, welche etwas Aufregendes an sich hat. Unser Reichsrath, von dem die „Augsburger Allgemeine“ sagt, wir hätten ihm den Spottnamen „Reichsunrath“ aufgebracht, wird nächstens mit der Budgetdebatte niederkommen, und es sollen dabei Prinzipienfragen ans Licht gezogen werden. Die Geschäftswelt schaut sich nur nach Anerkennung des „einen Prinzips“ der Unabhängigkeit der Bank vom Staate. Wenn der Reichsrath dieses Prinzip nachdrücklich empfiehlt, wird er sich verdient machen um unser materielles Wohl. Was vor Allem Noth thut, sind geregelte Geldverhältnisse. Heute kosten wieder 100 fl. Silber 130 fl. Banknoten, und alle Rohprodukte steigen im Preise. Das kommt von dem Stande der Dinge in Italien. Erleidet morgen Garibaldi eine Niederlage, so haben wir übermorgen alle Rohprodukte um zehn Procent billiger. Nun soll ein Geschäftsmann einkaufen! Sieht Garibaldi, wird Neapel nebst Sicilien dem re galantuomo Vittore Emanuele zugeschlagen und hält dieser sich dann für stark genug, seine Hände nach dem letzten Stück österreichisch Italien auszustrecken. Steckt der gute Mann dann seine Finger über den Mincio, so werden wir ihm natürlich das Daraufflopfen nicht schuldig bleiben. An Pulver, Blei und Soldaten haben wir keinen Mangel, allein an Geld haben wir keinen Ueberfluß. Verbleibt aber Neapel einstreifen noch seinem Könige, so haben wir unterdessen Zeit, an unserem Zeuge

zu stücken und unsere Allianzen mit den auswärtigen Bundesgenossen zu befestigen, welche nach und nach, wenn die Zeitungen recht berichten, zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Dinge nicht so zersahren bleiben dürfen, wie sie waren. Lange werden wir hoffentlich nicht im Unklaren bleiben. Die Klarheit ist der Unklarheit jedenfalls vorzuziehen. Wir sind auf Alles gefaßt. Daß wir unter solchen Verhältnissen nicht mit einem hohen Geübte der Behaglichkeit der nächsten Zukunft entgegensehen, verzieht sich wohl von selbst. Wir empfinden die Wirkungen der europäischen Unsicherheit eben lebhafter in Oesterreich, weil wir unmittelbar von der italienischen Krise berührt und betroffen werden.

München, 25. August. Morgen sind es 54 Jahre, daß Buchhändler Johann Philipp Palm auf Befehl Napoleons I wegen Verbreitung der Schrift „Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung“ zu Braunau erschossen wurde. Rahm seinem Andenken! Wie wir hören, soll diesem Ehrentage heute Abends bei dem Feuerwerke auf dem Prater eine Erinnerung geweiht werden, indem Palm's Bild, von Immortellen umkränzt, dem Publikum vorgeführt werden wird.

Paris, 26. Aug. Der „Moniteur“ bringt die Rede, welche der Kaiser gestern in Lyon hielt und die also lautete: „Ich danke Ihnen für die Art und Weise, wie Sie meine Bemühungen für die Vermehrung der Wohlfahrt Frankreichs würdigten. Ich bin einzig und allein nur mit den allgemeinen Interessen des Landes beschäftigt. Ich verschmähe Alles, was seiner Entwicklung ein Hinderniß bereiten könnte; auch findet ebenso das außerhalb der Grenzen erregte Mißtrauen, wie der übertriebene Alarm egoistischer Interessen im Innern mich unempfindlich; nichts wird mich vom Pfade der Mäßigung und Gerechtigkeit abweichen machen, den ich verfolgt habe und der Frankreich auf der Stufe der Größe und Wohlfahrt erhält, den ihm die Vorsehung in der Welt zugeheilt hat. Seht Euch also mit Vertrauen den Arbeiten des Friedens hin; unsere Geschicke sind in unseren Händen; Frankreich giebt in Europa den Antrieb zu allen großen und edlen Ideen; es duldet eher schlimme Einflüsse, als daß es entartet; glaubt mir aber, daß mit Gottes Beistand es unter meiner Dynastie nicht entarten wird.“

Turin, 25. August. Eine Depesche Garibaldi's aus Reggio vom 21. meldet, daß er einen neuen Sieg errungen habe; ein Theil der Truppen hat sich in der Citadelle von Reggio eingeschlossen. Oberst Cosens hat den Engpaß von Fiumicino mit ansehnlichen Streitkräften überschritten.

Neapel. Der Pab-Commandant von Neapel hat den Belagerungszustand eiligst dazu benutzt, alle Journale, mit Ausnahme des Nazionale, der in geordneten Verhältnissen war, zu unterdrücken. In Folge der Wiederherstellung des Pressgesetzes haben die Zeitungen starke Cautionen zu leisten; bisher hatte von den nicht amtlichen Blättern nur der Nazionale an sofortige Eingahlung gedacht; der Pab-Commandant hat diesen Umstand benutzt, um in einer großen Razzia alle bereits gedruckten Nummern wegnehmen zu lassen. Die Journalisten haben sich nun vereinigt und eine Vorstellung an's Cabinet gerichtet, worin sie zugeben, daß neuerdings leider große Excesse von der Presse begangen worden, daß dies jedoch der Fehler nur weniger Personen sei, und es daher unbillig wäre, die erste und wichtigste Garantie der Freiheit deshalb zu vernichten, zumal in einem Augenblicke, wo die Wahlen vor der Thür seien und das Volk seinen größten Akt der National-Souveränität vollziehen solle. Der vorliegende Fall sei unerhört, daß so mit Einem Male das Damokles-Schwert, das über der Presse aufgehängt worden, allen Zeitungen ein Ende gemacht habe. Wenn die Wahlen ohne alle Discussion der freien Presse vor sich gehen sollten, so würden sich die praktischen Folgen davon bald zeigen. Wenn man keine offene und freie Presse dulden wolle, so werde man nur der geheimen Presse Vorschub leisten. Wenn die drakonische Caution-Bestimmung in aller Strenge gehandhabt werden sollte, warum habe man dies nicht sofort am 25. Juni erklärt? Man habe bisher geschwiegen und trete jetzt hervor; sei es gerecht, sei es menschlich, sei es anständig, mit Einem Schläge 500 Schriftsteller und 1000 Verkäufer-Familien brod'os zu machen? Wenn die Caution fortbestehen sollte, so werde — bei den Geldverhältnissen in Neapel — nur die hohe Finanz

noch ein Blatt gründen können; aber auch diese werde ihre Kapitalien in seiger Zeit nicht daran wagen.

Königliches Hoftheater.

Vergangener Sonntag, der 26. August, brachte zwei Novitäten und zwar zunächst: „Die Stiefmutter“, Schauspiel in 3 Acten von R. Benedix.

Störende, fast peinliche Familienverhältnisse sind es, welche uns der Verfasser in zwar etwas abgenutzten Situationen, dabei jedoch auch in seiner frischen, geschickten Manier gut geordnet und hinreichend interessant vorführt. Leonore wider ihren eigenen Willen die zweite Gattin eines herzlosen, geldstolzen Mannes, anfangs als Stiefmutter verhaßt, erwirbt sich durch liebevolle Theilnahme das Vertrauen und die Zuneigung ihrer beiden Stiefkinder, welche sie mit Hintenansehung des eigenen Glückes, noch dazu dem rechten Vater gegenüber in Schutz nimmt und am Ende zum Ziele ihrer höchsten Wünsche geleitet. Diese an sich interessante Figur wurde von Frau Bayer-Bürck schon im Beginn so angelegt, daß die daraus hervorgehende Entwicklung psychologisch motivirt erschien; alle Nuancen und Uebergänge zu den heterogensten Gefühleregionen wußte die vorzügliche Darstellerin so zur Geltung zu bringen, wie es die lebhaftige Wirklichkeit — doch immer angethan mit dem veredelnden Gewande der Kunst — erfordert. Nicht aus dramatischer Nothwendigkeit, sondern lediglich, um die hohe Gestalt Leonores noch mehr hervorzuheben, ist in das Getriebe des Stückes noch ihr früherer Bräutigam, auf den sie verzichten mußte, um ihren Vater vor dem Bankrott zu retten (— wer denkt hier nicht an „Mad. Lafarge“? —), mit verwebt, eine unglückliche Figur, die gewiß kein Schauspieler gern spielt. Dies in der Rolle selbst liegende Unbehagliche schien auch aus Hrn. Walther's ganzem Erscheinen und Auftreten hervorzugehen. Den unliebenswürdigen Gatten Leonores zeichnete Hr. Quanter mit festen, sicheren Zügen ohne alles Zuviel oder Zuwenig dem Charakter der Rolle angemessen. Die übrigen Rollen machen nicht viel von sich reden.

Hierauf ebenfalls z. e. M.: „Theodor Körner“, vaterländisches Melodram in einem Act, von Dreher.

Den gefeierten Sängern von „Leier und Schwert“, den ritterlichen Kämpfern für Deutsche Unabhängigkeit gegenüber der aufgedrungenen Fremdherrschaft, den singenden, streitenden, siegenden und sterbenden Theodor Körner seinen großentheils gar mattherzigen Landstleuten gerade jetzt in dieser bedeutungsvollen Zeit, durch die mit allen Künsten Hand in Hand gehende lebendige und reichende Wirksamkeit der Schaubühne anschauen zu lassen — das ist gewiß eine dankenswerthe Idee des Verfassers und ebenso dankenswerth ist es, daß die Generaldirection ein so wohlgemeintes und wirksames Stück angenommen und an Körner's Todestag (— Körner blieb am 26. August 1813 —) zur Aufführung gebracht. Es scheint mir nicht am Orte, hier eine kritische Weisheit auskramen und untersuchen zu wollen, ob und inwieweit dieses Melodram den Namen einer dramatischen Arbeit verdiene; es scheint mir vielmehr an der Zeit dem guten Geiste, der dieses Stück durchweht, das Wort zu reden. Von ergreifender Wirksamkeit war die Scene, wo von den Kameraden getragen die Leiche des Helden auf der Bühne erscheint. Die bekannten Körner'schen Lieder waren allenthalben gut angebracht und wurden vom Chor sehr präcis, sehr gut gesungen; dies gilt ganz besonders von dem Liede „Vater, ich rufe Dich“. — Wenig oder nicht den Character des Ganzen scheint Gené's Overtüre zu treffen; was hätte hier alles bei besserer Anwendung der Blechinstrumente geleistet werden können! — Unter den Darstellern sind hervorzuheben Hr. Maximilian in der Titelrolle,

Hr. Kramer als Leutnant Freund und Hr. Gerstner als Oberjäger.

Feuilleton und Vermischtes.

* Ein schönes Fröchtchen muß der Tapeziergehülfe Alexander Pautsch aus Berlin sein, welcher neulich vom Gericht zu Stade abermal zu Abbüßung einer Gefängnißstrafe verurtheilt wurde, was dem Tapezierer aber durchaus nichts Neues ist. Der Mann zählt 40 Jahre und ist nach eingeholtem Bericht nicht weniger als bereits 78 Mal bestraft worden.

* Sechse treffen, sieben äffen! sagt Caspar im Freischütz. Wenn dieser Spruch nur nicht in Wien eintrifft, wo jetzt wieder Freiherr von Pasquelati die Concession zur Errichtung eines siebenten Theaters erhalten hat. Also in theatralischer Hinsicht ein Siebengestirn und am Ende vielleicht doch wenig Glanz, da in Wien die alte bekannte Lust am Comödienpiel durch die trüben Verhältnisse der neueren Zeit sehr geschwächt worden ist.

* Die österreichische Polizei, schreibt der „Ami de la Religion“ hat die Fäden einer in Paris angezettelten furchtbaren Verschwörung in Händen. Sie weiß, daß Kossuth deren thätigster Agent ist und daß der Oberst Lütt deshalb in Paris war; es sei sicher, daß die revolutionäre Partei eine Erhebung im Innern Oesterreichs beabsichtige, um den Angriff auf Venedig zu erleichtern.

* Eine eigenthümliche Probe wahrer Liebe. In Gounod's neuer Oper „Die Taube“ beweist der Liebhaber, welcher von seiner Geliebten verlassen worden, seine Liebe dadurch, daß er ihr seine abgerichtete Taube als Praten vorsetzt.

* Ueber Mangel an Militärärzten wird ganz besonders in Hesse-Cassel geklagt und viele Stellen dieses so wichtigen Berufes sind seit einiger Zeit unbesetzt, weil sich keine Bewerber melden. Der Grund davon ist einzig in der ärmlichen Besoldung, besonders aber in der erniedrigenden Stellung zu suchen, welche die Militärärzte im Heere einnehmen. Im Range stehen sie sogar dem jüngsten Leutnant nach, statt ihrer Bildung und ihren Kenntnissen nach eine Stufe höher zu stehen, als er ihr Gehalt bedingt.

* Falsche Banknoten laufen jetzt in England um und wie es scheint in großer Masse. Sie von den ächten zu unterscheiden ist aber selbst für geübte Kenneraugen ein Kunststück, indem sowohl Bignette als Wasserzeichen eine beispiellose Genauigkeit mit den Originalbanknoten enthalten. Die falschen Banknoten tragen das Datum des 15. Februar 1860 und sind höchstens daran zu erkennen, daß ihr Papier eine etwas dunklere Färbung hat.

Mehrere Kunstfreunde können es nicht unterlassen, das Publikum auf das in jeder Hinsicht ausgezeichnete große Rundgemälde von Hamburg aufmerksam zu machen, welches verdient, daß jeder auf Kunst und Wissenschaft Anspruch Machende sich in die Bude auf dem Postplatz bemüht und dies großartige schöne Werk betrachtet, daß erst dieses Jahr von dem Maler Leya vollendet wurde, der uns schon seit vielen Jahren rühmlichst bekannt ist. Wer Kunstsinne besitzt und sich zu ergötzen vermag, an den Werken des menschlichen Fleisches, der gehe hin und er wird es gewiß nicht bereuen, da das so mächtig gestellte Entree von 2 1/2 Ngr. es auch Jedem möglich macht, daran Theil zu nehmen und der baldige Schluß der Ausstellung die Gelegenheit bald nicht mehr bieten dürfte.

B. R. F. M.

Restauration zur Saloppe.

Daß ich mit heutigem Tage einen

neuen Restaurations-Salon

in dem an der Elbe gelegenen Theil meines Grundstücks eröffnet habe, zeige ich hiermit ganz ergebenst an und bitte ein geehrtes Publicum, sowie die geehrten Passanten zwischen Dresden und Pöschwitz, mich mit öfterem zahlreichem Besuche zu beehren.

Saloppe bei Dresden, den 27. August 1860.

Achtungsvoll E. Portmann.

Gesang-Unterricht.

Einem geehrten Publicum die ergebenste Anzeige, daß ich fortwährend nach einer leicht faßlichen Lehrmethode Unterricht ertheile.

W. Hohmann,

Schloßstraße 23, dritte Etage.

Anmeldungen Nachmittag von 2 — 4 Uhr.



Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Reisegelegenheit mittels Dampfboot

Von Dresden nach Hamburg und Helgoland.

Bei dem heuer günstigen Wasserstande findet, um den vielseitig ausgesprochenen Wünschen nachzukommen,

Montag den 3. September Vormittags 9 Uhr

eine Fahrt von **Dresden** nach **Hamburg** und resp. **Helgoland** statt.

Von Dresden nach Hamburg I. Platz 4 Thlr., II. Platz 3 Thlr.

Von Hamburg nach Helgoland und zurück 5 Thlr. pro Person.

Die für diese Fahrten beschränkte Anzahl Billets werden von heute an auf unserm Comptoir ausgegeben.

Dresden, den 24. August 1860.

Die Direction.



Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

von Dresden

Dienstag den 28. Aug. Vorm. 10, Nachm. 2¹/₂ u. 5 Uhr

Mittwoch 29. früh 3, 6¹/₂, Vorm. 10 u. Nachm. 2¹/₂ Uhr

Donnerstag 30. " 5, 6¹/₂ u. Nachm. 2¹/₂ Uhr

Dienstag u. Mittwoch, den 28. u. 29. Aug. 2¹/₂ Uhr nach Mühlberg, Belgern und Torgau.

Mittwoch den 29. Aug. fr. 6¹/₂, Vorm. 10, Nachm. 2¹/₂ u. 5 Uhr

Donnerstag 30. " 6¹/₂, " 10, " 5 Uhr

nach allen Stationen bis **Meißen, Niesau** und **Lorenzkirchen.**

nach allen Stationen bis **Dresden.**

von Lorenzkirchen

Dresden, den 27. August 1860.

Die Direction.

NB. Obige Fahrten bieten gleichzeitig Gelegenheit, einen längeren Aufenthalt in der angenehmen Gegend zwischen Meißen, Diesbar und Hirschstein zu genießen und erfolgen die Rückfahrten nach Dresden:

Mittwoch den 29. August von **Hirschstein-Diesbar** Nachm. geg. 12¹/₄, 4 u. 6³/₄ Uhr | nach **Meißen** und **Dresden**

Donnerstag 30. " **Hirschstein-Diesbar** " 12¹/₄ und 6³/₄ "

Bergkeller.

Heute Dienstag: **Grosses**

Feuerwerk.

Von 5 Uhr an:

CONCERT

vom Kirsten'schen Musikchor,

unter Leitung des Hrn. Musikdir. **Köhler.**

Meine geehrten Gäste und Gönner lade ich hierzu ergebenst ein mit dem Bemerken, daß Alles aufgeboten sein wird, um denselben einen heitern Abend zu bereiten und bitte um recht zahlreichen Besuch.

Anfang des Concerts 5 Uhr. Feuerwerk 9¹/₂ Uhr.

Entrée 2¹/₂ Ngr.

Das Damen-Mantel- und Mantillen-Magazin

von F. A. Pfefferkorn,

Wilsdrufferstraße Nr. 47, erste Etage,

empfiehlt seine allernueste und geschmackvolle Damen-Garderobe von Sommermänteln in verschiedenen Stoffen, von 2 bis zu 20 Thlr., Mantillen in Taffet, von 3¹/₂ bis zu 18 Thlr., desgl. in Atlas, von 4 bis 20 Thlr., sowie in Grosgrain, Moirée-antique und Sammet zu möglichst billigen Preisen.

Extrait d'huile de noisette (Nussöl),

allgemein beliebtes Mittel zur Erhaltung und Verschönerung des Haarwuchses, welches das Grauerwerden der Haare verhindert und selbigen eine dunkle, schöne Farbe giebt, in echter und bester Qualität, à Flacon 2¹/₂, 5, 7¹/₂, 10 und 15 Ngr.; bei Abnahme von einem Viertel-Duzend zum Duzendpreise.

Comprimirte Rosen-Pommade,

von anerkannter Wirksamkeit, das Wachsthum der Haare dauernd zu befördern und zu verschönern und das Ausfallen derselben zu verhindern, in in Blechbüchsen à 5 Ngr.

Bandoline,

roth und weiß,

bestes Mittel, das Haar glatt, fest und schön glänzend zu erhalten, in frischer Füllung, stark und fein parsumirt, à Flacon 2¹/₂ und 5 Ngr. empfiehlt

Carl Süß, Parfumeur.

46 Wilsdrufferstraße 46.

Um mehrfachen Anfragen und Wünschen zu begegnen, mache ich darauf aufmerksam, daß ich Mittwochs und Sonnabends von 11 bis 12 Uhr in meinem zweiten gymnastischen Coursaal, große Brüdergasse Nr. 13 bestimmt zu sprechen bin.

Robert Mitsche,
Baupner Straße Nr. 13.

Depôt von Selters- und Soda-Wasser
aus der königl. priv. Offizin des Dr. Strube bei
Carl Haselhorst, gr. Meissnergasse No. 22.

Rahme und Einfassungen zu Photographien empfiehlt in großer Auswahl billig
Neustadt. Hauptstraße 24. **G. H. Behfeld.**

Nürnberger März-Lagerbier, neue Sendung, etwas ausgezeichnetes, empfiehlt
C. F. Hopfe, Wisladruffer-Str. Nr. 26.

Leipzig, den 27. August.

Ref. Stb.	Ref. Stb.
30/0 88	Braunschweig 142 1/2
von 1847 6 1/2 101 1/4	Leipzig 142 1/2
von 1852 4 1/2 101 1/4	Meißen n. B. 76 1/2
St. Pauli 102 1/2	Wachstein 142 1/2
Landrenten 94 1/2	Kugelsburg 56 1/2
St. Pauli 94 1/2	Meißen 108 1/2
St. Pauli 48 1/2	Frankf. a. M. 57
St. Pauli 227	Hamburg 150 1/4
St. Pauli 32	Leipzig 18 1/2
St. Pauli 240	Frankf. 79 1/2
St. Pauli 105 1/4	Meißen n. B. 75 1/2
St. Pauli 65	Frankf. 85 1/2
	Köln 92

Berlin, den 27. August.

Ref. Stb.	Ref. Stb.
St. Pauli 86 1/2	Meißen n. B. 115
St. Pauli 101	Frankf. 104 1/2
Nationalanl. 59	Berlin 125 1/2
St. Pauli 116 1/2	Frankf. 85 1/2
St. Pauli 50	Meißen 132
St. Pauli 70	Frankf. 39
St. Pauli 54 1/2	Frankf. 162 1/2
St. Pauli 69 1/2	Frankf. 46 1/2
St. Pauli 84 1/2	Frankf. 48
St. Pauli 68	Frankf. 128
St. Pauli 78 1/2	Frankf. 12
St. Pauli 21 1/2	Frankf. 104 1/2
St. Pauli 70	Frankf. 82
St. Pauli 70	Frankf. 28 1/2
St. Pauli 53	Frankf. 61
St. Pauli 78 1/2	Frankf. 61
St. Pauli 14 1/2	Frankf. 61
St. Pauli 24 1/2	Frankf. 61
St. Pauli 66	Frankf. 61
St. Pauli 68 1/2	Frankf. 61

Köln, den 25. August.
Paris - Papier: Nationalanl. 78,40
Metallurg 50/0 66 20
Köln - Aktien: Bankaktien 789
Köln - Aktien d. Westbank 180,70
Köln - Aktien d. Rheinbank 112
Köln - Aktien d. Rheinbank 130,35
Köln - Aktien d. Rheinbank 6,27

Berliner Productenbörse, den 27. August
Köln - Aktien: 79 91
Köln - Aktien: 49 1/2
Köln - Aktien: 159 gef.
Köln - Aktien: 18 1/2
Köln - Aktien: 18 1/2
Köln - Aktien: 12 1/2
Köln - Aktien: 40 46
Köln - Aktien: 27 1/2

Sidonien-Bäder (rothe u. weiße Flagge), unterhalb d. Marienbrücke, steht tägl. von fr. 5 Uhr an (auch für Neu- u. Antonstadt) eine Gondel für Ueberfahrt bereit.

Königl. Hoftheater.
Dienstag, den 28. August.
Zu Goethe's Geburtsfeier:
Clavijo.

Trauerspiel in 5 Acten von Goethe.
Unter Mitwirkung der Herren: Dettmer, Dawson, Maximilian, Gerstorfer, Kramer, Herbold, Seif, der Damen: Ulrich, Bayer-Büch.
Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.
Mittwoch, den 29. August: Diurach, oder: Die Wallfahrt nach Ploermel. Oper in 3 Acten von G. Meyerbeer.

Zweites Theater (Im R. großen Garten.)
Dienstag, den 28. August.
(Fantiemen-Benefiz)
Auf allseitiges Begehren zum 15. Male:
Eine Nacht in Berlin. Posse mit Gesang in 3 Aufzügen von A. Hopf. Musik von Th. Hauptner. (Seitenstück zur Posse: Berlin bei Nacht)
Anfang 6 Uhr. Ende 8 Uhr.

Seifen- und Lichte-Fabrik
Heinrich Schmidt.
Neustadt, Hauptstraße 11, Altsiedlerhaus der Rosarin- u. Schüsslergasse 23.
Empfehltes ausser ihrem Fabrikat ein reichhaltiges Lager von verschiedenen Wachswaaren, Milly, Apollo, Stearin- und Paraffinkerzen, Parfümerien mit und ohne Cartonagen, Cosmetics und Toilettenseifen.
Zugleich Fabrikant des concessionirten **Mertschikoff'schen Insectenpulvers,** das sicherste und schnellste Mittel zur Vertilgung des Ungeziefers, als Wanzen, Motten, Flöhe, Ameisen etc.

Lampen, blanke und lackirte, Blech- und Messingwaaren, sowie Küchengeräthe jeder Art empfiehlt einer geneigten Beachtung
G. Aug. Schöne, Klempnermstr., große Oberseergasse 39.

In meinem **Tanz-Unterrichts-Local** an der Weiseritz Nr. 22 beginnt von dem 3. September an ein neuer Lehrkursus, welches hiermit ergebenst anzeigt
S. Büchschuß.

Rein indischen Lompen-Zucker,
à Pfund 56 Pf., in Broden von ca. 30 Pfund à 53 Pf. empfiehlt
A. Schreiber jun.
Schloßstraße Nr. 28.

Palmzweig Camellien, Rosen etc.
sind schön u. billig zu haben Wariemülla. 12

Lilionesse reinigt binnen vierzehn Tagen die Haut von Leberflecken, Sommerprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Rötthe der Nase. Preis pr. Fl. 1 Thlr., 1/2 Flasche 15 Ngr. **Orientalisches Enthaarungsmittel,** à Flacon 25 Ngr., zur Entfernung zu tief wachsenden Scheitelhaares und des bei Damen vorkommenden Bartes. **Haar-Erzugungs-Extract,** à Dose 1 Thlr., erzeugt binnen 6 Monaten Haupthaare, sowie Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. **Chinesisches Haarfärbungs-Mittel,** à Flacon 25 Ngr., 1/2 Fl. 12 1/2 Ngr. färbt sofort ächt in blond, braun und schwarz.

Rothe & Co. in Berlin.
Alleinige Niederlage für Dresden in **Tode's Commissions-Comptoir u. b. C. C. Alzer,** Dstraallee, No. 28
Käuterseife in Std. à 2 1/2 Ngr. zu haben ist.

Feinstes Provencer- und Tafel-Öel,
in Flaschen und ausgewogen, empfiehlt
A. Schreiber jun.
Schloßstraße Nr. 28.

Dampfwagen: I. Nach Leipzig: Abf. Personenz. Wgs. 4 1/2 (Köln), Bm. 10 Uhr. Mitt. 12 Nchm. 2 1/2 (Paris), Abf. 6 1/2 (Köln). Anf.: Wgs. 9 30, Mitt. 12 (Wien), Nchm. 4, 6, 10, Nchm. 12.
II. Nach Chemnitz: Abf.: Wgs. 4 1/2, 6 30, Bm. 10, Mitt. 12, Nchm. 12. Anf.: Wgs. 9 30, Mitt. 17 Nchm. 5 1/2, Nchm. 12.
III. Nach Frankfurt: Abf.: Wgs. 7 45, Nchm. 2 u. 4, Abf. 8. Anf.: Wgs. 7 30, Bm. 10, Nchm. 3 1/2, Nchm. 8.
IV. Nach Berlin: Abf.: Früh 6 45, Nchm. 3. Anf.: Mitt. 12, Nchm. 12, Nchm. 12 30.
V. Nach Prag: Abf.: Wgs. 6, Bm. 10, Nchm. 4 30, Nchm. 6 45, Nchm. 11. Anf.: Wgs. 9 30, Nchm. 2 30, Nchm. 9 1/2, Früh 4.
VI. Nach Wien: Abf. von Neust. Nchm. 12 40 v. Mitt. Nchm. 1 (Wien), Wgs. 7 Prag, Bodenbach v. Neust. Mitt. 12 30 v. Mitt. Mitt. 12 40 Wien). Nchm. 2 Abf. Bodenbach. Anf. in Mitt. 5 40 Abf. 8 25, Vorm. 8, Mitt. 1, Nchm. 2 1/2 u. Wgs. 8 4, in Neust. Nchm. 2 30, Nchm. 3.0

Kunst-Ausstellung auf der Brühl'schen Terrasse täglich von 9-12 Uhr (Sonntag 11-12 Uhr). Eintritt 5 Ngr., Katalog 5 Ngr., 1 Dugend Billets 1 Thlr., in Duzend 15 Ngr.
A. Gemäldegalerie (im Zwinger) Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag freier Eintritt von 10 bis 4 Uhr. Andere Tage gegen Karten à Person 5 Ngr.
A. mineralogisches Museum Dienstage u. Freitag freier Eintritt von 10 bis 12 Uhr. Außerdem Montags, Mittwochs und Donnerstags von 9-12 Uhr gegen Entree v. 5 Ngr. à Person.

CO
Ouv
Chor
H
Hese
Ochs
Ouv
Intro
Pfin
Linn
Ouv
Heute
Parad
Duct
Amore
Balet
Duver
Den
Stäu
hoch
A
Ne
Nied
owie
empfehl
Das
Spiel
Gebisse
Eingige
9-4
A
und kal
Li
D
I
em
W.F.S
Weinhs

Linckesches Bad.
CONCERT vom Herrn Musikdirector H. Mannsfeldt.

Ouvert. *Yelva* von Reissiger.
 Chor a. *Antigone* von Mendelssohn-Bartholdy.
Hexentanz, Walzer von Lanner.
Ochsen-Menuett von Jos. Haydn.
 Ouvert. zu *Jocko* von Lindpaintner.
 Introd. aus *Zampa* von Herold.
Pfingstrosen, Walzer von Jos. Gungl.
L'innue, Polka française v. Strauss.
 Ouvert. mit dem Choral: *Sei Lob und*

Ehre" von Mejo.
 1. *Finals* aus der *Belagerung v. Corinth* von Rossini.
Lis-Walzer von Strauss.
Festmarsch von Val. Hamm.
 Ouvert. zu *Stradella* von Flotow.
Ballet aus Oberon von Weber.
Die Schwärmerischen, Walzer von Mannsfeldt.
Bruder lustig, Galopp von Heinsdorff.
A. Henne.

Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

Große Wirthschaft im Königl. Großen Garten.

Heute Concert v. Musikchor der Artillerie.

unter Leitung des Herrn Stabstrompeter Böhme.

Parade-Marsch von Moriz Siering.
 Duett aus *Belisar* von Donizetti.
Amoretten-Quadrille von Strauß
Balesta, Lied v. Graben-Hoffmann. (P. S.)
 Ouverture z. Op.: *König Protop* v. Adam
Den Schönen Heil' Lied v. Reichardt. (P. D.)
Sträuschen am Wege, Walz. v. Labitzky.
Hoch leb' das Haus Wettin! Marsch von

A. Böhme.
 Grand-Scene u. Quartett a. d. *Prophet* v. Meyerbeer. (Solo f. d. Posaune, arrang. von A. Böhme.)
 Nur-Lieder zur Erinnerung an die Steyermark von Gungl.
 Introd. u. Chor a. *Martha* v. F. v. Flotow.
Nachruf v. L. v. Beethoven. (Pos.-Solo).

Anfang präcise 4 Uhr. Entrée 2½ Ngr. **W. Lippmann.**

Reisewitz. Morgen: Sommerfest, Illumination und Concert. Anfang 6 Uhr.

Niederlage sächs. Weine. Landhausstr. 1, I. Etage, empfiehlt ihre vorzüglichsten wie in Flaschen und Kannen von 6 bis 12 Ngr. schönen Weine im Eimer von 13 bis 24 Ebr.

Eine große Auswahl der jetzt so beliebten geschnittenen

Photographie - Rahmen

empfehl. **Ferd. Prather, Holzbildhauer.** Morizstraße Nr. 16. Bestellungen in allen Nüancen werden prompt ausgeführt.

Das Schuh- u. Stiefelmagazin von M. Gentschel, gr. Klostersg. 1, empfiehlt seine Vorräthe einer geneigten Beachtung.

Spielwaaren u. Puppen eigener Fabrik, in großer Auswahl bei **G. W. Arras, Seestraße 20, I, Eing. Bahnsg.**

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher Gebisse vermittelt eines unveränderlichen marmorharten Cements. Der Unterzeichnete ist der Einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen (ausgenommen Sonntags) von 9 — 4 Uhr in seiner Wohnung, *Waisenhausstraße 27, II,* alltäglich vornimmt.

A. Rostaing, amerikanischer Zahnarzt, Rath und Leibzahn-Arzt Sr. K. H. des Herzogs von Sachsen-Weimar u. s. w.

Anna-Bad *Süttichaustraße Nr. 28,* ist täglich geöffnet von früh bis Abends. Zu jeder Zeit sind warme und kalte Bannen, Kur- und Hausbäder zu haben.

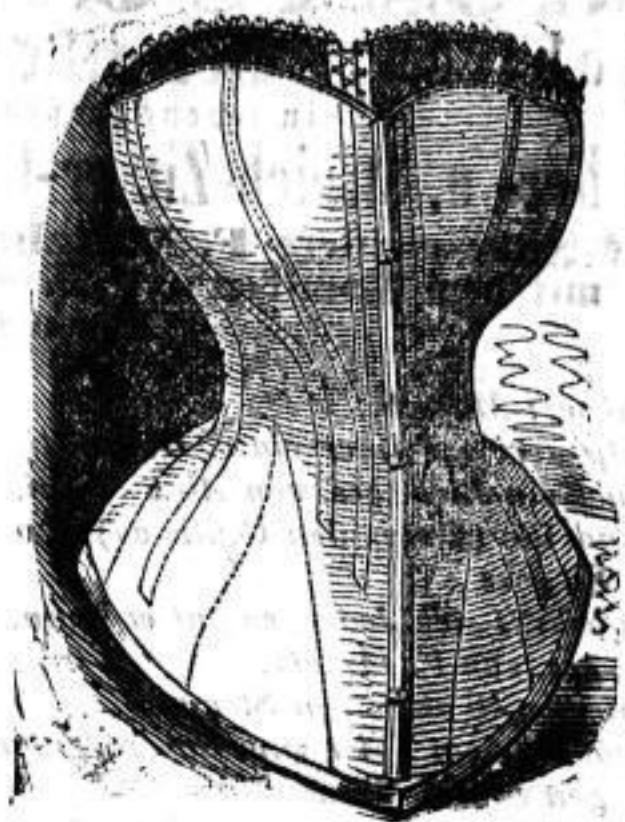
Lincke'sches Bad. Mitt. 1 Uhr *Table d'hôte.* Zu jeder Tageszeit wird *à la carte* gespeist.

Die Steindruckerei von Albin Franke
Dresden, Josephinengasse No. 12

empfehl. sich zur Aufertigung von Adress- u. Visitenkarten, Rechnungen zc.

W. F. Seeger Weinhandlg. empfiehlt **Bordeaux-, Rhein- u. Landweine** besonders in größt. Auswahl, **Ungarweine,** rothe von 10 Ngr. an d. Fl. weisse, herbe u. süsse, **Rum, Arac** etc. en gros et en detail. **Neustadt, Casernen-Str. 18a.**

Pariser und Wiener Corsets



Fr. Aug. Meiler
Dresden,
 middle Frauengasse No. 4.
 2. Etage.

Hirschel's
 Restauration und Gastwirthschaft
 mit Fremdenzimmern.
 21 Landhausstrasse 21
 erste Etage.

Soda- und Selters-Wasser,
 Limonade gazeuse.
 Engl. Brause-Limonade und
 Verschiedene Weine
 empfiehlt **Bruno Ilse,**
 Schwarze Gasse

Großer Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen
 Engl. franz. u. deutscher
Parfümerien
 wegen
 Localveränderung
7 Landhausstraße 7
 neben der
Harmonie
 bei

O. Baumann,
Coiffeur.

Krafft's Restauration.

Dienstag den 28. und Mittwoch den 29. August

Grosses Georginenfest,

Tableau: Heirathsantrag auf Helgoland

in lebensgroßen Figuren ausgeführt.

Zither- u. Streich-Zither-Concert mit komischem Gesang

des Zithermeisters F. Mutzbauer und F. Honetz, im Verein mit dem Komiker und Mimiker A. Trini aus München

Programm.

Rakoczi-Marsch.

Polpourri aus Lucrecia v. Donizetti.

Glöcklein-Lied, ges. von Alex. Trini.

Quadrille (hinter den Coullissen) von Strauss.

Es behilft sich Jeder, so gut er kann, ges. von F. Honetz.

Spiralen-Walzer von Strauss.

Quäle nie ein Thier zum Scherz, gesungen von A. Trini.

Frauenchor aus den Hugonotten auf der Streichzither.

Crinolinschwärmer, ges. von F. Honetz.

Schiffers Traum, Concertstück von F. Mutzbauer.

Verliebte Wiener Fischler, Intermezzo, vorgetr. von A. Trini.

Aurora Ball-Polka von Strauss.

Epistel an die Wittfrauen, ges. v. F. H. Mazurka von Strauss.

Gute Nacht! Humoreske, vorgtr. v. A. T.

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

Morgen Concert vom Kirsten'schen Musikchor.,

unter Leitung des Herrn Musikdirector Köhler.

E. Krafft.

Restauration Neue Sorge

von F. A. Kaiser.

Heute großes Vogelschießen und Concert.

Anfang präcise 4 Uhr.

Dazu werde ich mit gutem einfaches und Lagerbier, gutem Kuchen und folgenden billigen Speisen aufwarten.

Beefsteak von Leiden.

gekocht.

Cotelettes mit Sauce.

Schnitzel m. gemischt. Gemüse.

Gente mit Rothkraut.

Rebhuhn mit Rothkraut.

Huhn mit Potage.

Lachs mit Bohnen.

Kal, blau.

Div. Eier Speisen und eine Auswahl kalter Speisen.

Weber's Restauration u. Gastwirthschaft mit Fremdenzimmern, Schöffergasse Nr. 22,

empfiehlt sich zur geneigten Beachtung. Vorzügliches Bairisch, Chemnitzer Schloßbier und hiesiges Felsenkellerbier, sowie warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Neue schott. Voll-Heringe, à 8—10 Pf., Dieselben marinirt in Milch mit Früchte, à 2—3 Ngr.,

Dieselben frisch geräuchert à 10—12 Pf.,

Neue schott. Matjes-Heringe, à 8—9 Pf.,

Dieselben marinirt in Essig und Gewürz à 10 Pf.,

Neue isländ. Matjes-Heringe, à 10—12 Pf. ausgezeichnet schön fett und zart,

Holländ. Lachs-Heringe, à 16 Pf., letztere sind von ersterem weit unterschiedlich

und diese besondere Delicatesse nur zu haben bei

Julius Dümler,

Alaung. 3 nächst dem Bauh. Platz.

Malersfarben

trocken und in Del gerieben, sowie: Firniss, Terpentinöl, Leinöl, Leime, Lacke, Broncen, Pinsel, Kreide, ächten Portland-, Stettiner-, Roman-Cement etc. empfiehlt billigt die Drogen- u. Farbenhandlung von

C. A. Fincke,

Gehaus des Dippoldiswaldaer Platzes und Reitbahnstraße.

Kein Mißverständnis. — Neue Pflichten knüpfen nicht d. aufgelösten Knötchen. —

Weiß rein leinene Taschentücher empfiehlt in großer Auswahl W. L. Modes, Altmarkt, Seestraßenecke.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt.

Nächsten Montag

Ziehung 4. Klasse 58. K. S. Landeslotterie, enthaltend die Hauptgewinne von:

1 à 20,000 Thlr.,

1 = 10,000 =

1 = 5000 =

1 = 2000 =

2 = 1000 =

u. s. w.

Hierzu empfehle ich Kaufloose in Ganzen, Halben, Vierteln und Achteln, sowie auch Vollloose bestens.

Matthes.

Eingang Bahngasse.

Gothaer

Servelat- und Rothwurst

das Pfd. 11½ und 7½ Ngr.

desgl. Appetitswürstchen,

à Paar 2 Ngr. von bekannter Güte ist wieder eingetroffen bei

Julius Dümler,

Alaung. 3 nächst dem Bauh. Platz.

Marinirte neue Voll-Heringe

empfiehlt als etwas Delicates

N. S. Panse,

Rosmaringasse Nr. 3.

In der Nähe der polytechnischen Anstalt ist ein freundlich möblirtes Logis, passend für ein paar Schüler, den 1. October zu beziehen. Auf Wunsch wird auch Kost mit verabreicht. Näheres Webergasse Nr. 21 im Erdgewölbe.

Ein Familienlogis

aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Vorhaus nebst Zubehör bestehend, ist zu Michaelis oder Neujahr anderweit zu vermietten Rößtauer Straße Nr. 24 zunächst dem Chausseehause.

Es sucht

eine anständige gebildete Wittwe in Dresden oder dessen Nähe eine Stelle als Wirthschafterin, sie versteht eine kräftige Kost zu bereiten, sowie auch Kenntniß in allen weiblichen Arbeiten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Wegen Lohn und Kost wird ein Laufbursche

gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Gebrauchte Möbel aller Art sowie ein Pianoforte werden zu kaufen gesucht Rampische Straße Nr. 18, I. Etage.